

Daniel Föller, Basel: Falsches Töten im richtigen Krieg. Die Debatte um die Sündhaftigkeit des Tötens im Krieg in den Bußbüchern der Karolingerzeit

Gewalthandeln und christliches Friedensgebot standen und stehen seit je in einem Spannungsverhältnis. Insbesondere gilt das für die Franken des 8./9. Jahrhunderts und ihre karolingischen Herrscher: Auf der einen Seite begriff man das eigene Gemeinwesen als *ecclesia*, in dem man den Frieden als hohes Ziel politischen Handelns verfolgte und gemeinsam nach dem Seelenheil aller strebte; auf der anderen Seite eroberte dieser *populus Christianus* unter seinen gottbegnadeten Herrschern weite Teile Westeuropas und betrachtete Waffengewalt als probates politisches Mittel in inneren wie äußeren Konflikten.

Die Auflösung dieses Widerspruchs durch die religiöse Legitimierung von Gewalt zielt bei genauerer Betrachtung der zeitgenössischen Quellen fast ausschließlich auf die Herrscher – ihm werden heilige Waffen verliehen, für seine Siege Messen gesungen, als seine Aufgabe die Sicherung des Friedens definiert. Wie die eigentlichen Kombattanten mit diesem Spannungsverhältnis umgingen, bleibt weitgehend unklar, auch weil sie nur wenige Texte hinterließen.

Einen Ansatzpunkt für eine Erforschung bietet der seelsorgerische Diskurs, insbesondere jenseits des theologischen „Höhenkamms“. Dass das Genre der Bußbücher, deren Verwendung in der pastoralen Praxis der Karolingerzeit mittlerweile als gesichert gelten darf, hierüber besonderen Aufschluss verspricht, ist spätestens seit Carl Erdmanns Buch zum Kreuzzugsgedanken bekannt. Allerdings wurde das Material immer nur auszugsweise behandelt (zuletzt ausführlicher von Raimund Kottje 1991/2005), die mittlerweile gut fassbare Handschriftenüberlieferung nicht in die Argumentation einbezogen. Auf Basis der heute bekannten Paenitentialien, die im karolingischen Europa entstanden sind oder rezipiert wurden, und ihrer Überlieferung soll im Vortrag der Diskurs um die Frage nachgezeichnet werden, ob (und wann) das Töten in einem vom christlichen Herrscher angeführten als Sünde galt.